

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Fidelio

**Beethoven, Ludwig
Sonnleithner, Joseph
Treitschke, Georg Friedrich**

Leipzig, [1889]

Auftritt X

[urn:nbn:de:bsz:31-81723](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81723)

den hergelaufenen Jungen, der Gott weiß woher kommt, den der Vater aus bloßem Mitleid am Thor dort aufgenommen hat, der — der —

Marcelline (ärgerlich). Der arm und verlassen ist — und den ich doch heirate.

Jaquino. Glaubst du, daß ich das leiden werde? [Ha! daß es ja nicht in meiner Gegenwart geschieht, ich möchte euch einen gewaltigen Streich spielen!]

Rocco
Leonore } (kommen von links vorn aus dem Garten).

Beihnter Auftritt.

Die Vorigen. Rocco nimmt zwischen Jaquino und Marcelline die Mitte, Leonore tritt Marcelline zur Linken.

Rocco. Was habt ihr beide denn wieder zu zanken?

[Marcelline. Ach, Vater, er verfolgt mich immer.

Rocco. Warum denn?]

Marcelline. Er will, daß ich ihn lieben, ihn heiraten soll.

Jaquino. Ja, ja, wenn sie mich nicht lieben kann, so soll sie mich wenigstens heiraten.

Rocco. Still! Ich werd' eine einzige, gute Tochter haben, werde sie gut gepflegt, (er streichelt Marcelline am Kinn) mit so viel Mühe [bis in ihr sechzehntes Jahr] erzogen haben, und alles für den Herrn da. (Er blickt lachend auf Jaquino.) Nein, Jaquino, von deiner Heirat ist jetzt keine Rede, mich beschäftigen andere, klügere Absichten.

Marcelline. Ich verstehe, Vater. (Zärtlich leise.) Fidelio!

Leonore. Brechen wir davon ab. — Rocco, ich ersuchte euch schon einigemal, die armen Gefangenen, die hier über der Erde wohnen, in unsern Festungsgarten zu lassen. Ihr verspricht und verschob es immer. Heute ist das Wetter so schön, der Gouverneur kommt um diese Zeit nicht hierher.

Marcelline. O ja! ich bitte mit ihm!

Rocco. Kinder, ohne Erlaubnis des Gouverneurs?

Marcelline. Aber er sprach so lange mit dir. Vielleicht

sollst du ihm einen Gefallen thun und dann wird er es so genau nicht nehmen.

Rocco. Einen Gefallen! Du hast recht, Marcelline. Auf diese Gefahr hin kann ich es wagen. Wohl denn, Jaquino und Fidelio, öffnet die leichteren Gefängnisse. Ich aber gehe zu Pizarro und halte ihn zurück, indem ich (zu Marcelline) für dein bestes rede.

Marcelline (küßt ihm die Hand). So recht, Vater!

Rocco (ab nach links durch den Schloßeingang).

Jaquino (holt links hinten aus seinem Stübgen die Schlüssel).

Leonore (öffnet mit Jaquino die Gefängnisthüren rechts und geht dann rechts vorn in Rocco's Wohnung ab).

Jaquino } (ab nach links durch den Schloßeingang).
Marcelline }

Erster Auftritt.

Gefangene von rechts aus den Gefängnisthüren. Wache.

Ar. 10. Finale.

Chor der Gefangenen. O welche Lust, in freier Luft
Den Atem leicht zu heben!
Nur hier, nur hier ist Leben,
Der Kerker eine Gruft.

Einer. Wir wollen mit Vertrauen
Auf Gottes Hilfe bauen!
Die Hoffnung flüstert sanft mir zu:
Wir werden frei, wir finden Ruh'.

Alle Anderen. O Himmel! Rettung! wach ein Glück!
O Freiheit! kehrest du zurück?

(Hier erscheint eine Wache auf der Ballmauer und entfernt sich nach kurzer Beobachtung wieder.)

Einer. Spricht leise! haltet euch zurück!
Wir sind belauscht mit Ohr und Blick.

Alle. Spricht leise! haltet euch zurück!
Wir sind belauscht mit Ohr und Blick.

Chor. O welche Lust, in freier Luft